Donnerstag, den 3. September 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 240 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Kaum geboren und schon tot.

Der deutsch-österreichische Zollpakt wird liquidiert.

Genf, 2. September. Die letzten Tage bis zu der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Europakommission und der auf Sonnabend festgesetzten Ratsdebatte über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan sind fast ausschließlich Besprechungen zwischen den Außenministern gewidmet. Die bisher direkt zwischen Dr. Curtius und Schober geführten Verhandlungen sind seit gestern abend auch auf den Vertreter Frankreichs Francois Poncet ausgedehnt worden. Auf französischer Seite zeigt man große Zurückhaltung hinsichtlich der Haltung, die Frankreich in den kommenden Beratungen des Zollunionsplans und in der Europakommission sowie auch im Völkerbundrat einnehmen wird. Jedoch kann nicht daran gezweifelt werden, daß **die französische Forderung auf einen grundsätzlichen und endgültigen Verzicht Deutschlands und Oesterreichs auf die Zollunionsidee auch in den laufenden Verhandlungen mit Curtius und Schober keinerlei Veränderungen erfahren hat.**

Der österreichische Außenminister Schober stattete am Mittwoch dem italienischen Außenminister Grandi in dessen Hotel einen längeren Besuch ab, bei dem in erster Linie die Erklärung zur Erörterung stand, die Dr. Schober in der Sitzung des Europaausschusses und im Rat zur Zollunionsfrage abgeben wird.

Es soll eine bisher streng geheimgehaltene Formel ausgearbeitet worden sein,

zu der jetzt die Zustimmung der unmittelbar interessierten Regierungen eingeholt wird. Diese Formulierung ist in den heutigen Vormittagsunterredungen zwischen Schober und Grandi sowie Curtius und Francois Poncet bereits eingehend zur Sprache gekommen. Die großen Schwierigkeiten bestehen nach wie vor in der französischen Forderung auf den ausdrücklichen Verzicht Oesterreichs auf jede Zollunion mit Deutschland, während diese Forderung für Deutschland und Oesterreich nicht annehmbar erscheint. Es wird nunmehr versucht werden, bis zum heutigen Mittwoch abend eine Einigung zwischen der deutschen, französischen, englischen, italienischen und österreichischen Abordnung über die Formulierung zustande zu bringen. Der Kampf um die Formel, die Frankreich von Oesterreich verlangt, geht damit weiter.

Der Verzicht auf die deutsch-österreichische Zollunion wird heute besiegelt.

Genf, 2. September. Reichsaußenminister Curtius und der österreichische Außenminister Schober werden, wie in den am Mittwoch geführten Verhandlungen mit den übrigen Abordnungen vereinbart worden ist, am Donnerstag während der allgemeinen Aussprache im Europaausschuß die vorgesehenen Erklärungen über den Zollunionsplan abgeben. In diesen Erklärungen wird, wie man nunmehr hört, zum Ausdruck kommen, daß seit dem Abschluß des deutsch-österreichischen Zollprotokolls eine grundlegende Umgestaltung in der gesamten europäischen Lage eingetreten sei und die beiden Regierungen daher beschlossen hätten, im Hinblick auf die vom Europaausschuß verfolgten Ziele einer allgemeinen europäischen Zollangleichung und einer Erweiterung des europäischen Marktes den Plan der zweiseitigen deutsch-österreichischen Zollunion zurückzustellen. Ein irgendwie gearteter Verzicht auf den Gedanken der deutsch-österreichischen Zollunion für die Zukunft soll in den beiden Erklärungen nicht zum Ausdruck kommen.

In den am Mittwoch den ganzen Tag über fortgesetzten Verhandlungen ist ferner vereinbart worden, daß die Verhandlungen im Rat über das Haager Gutachten nunmehr erst am Montag nachmittag nach der zweiten Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden werden. Der deutsch-österreichische Zollunionsplan wird hierbei den einzigen Punkt der Tagesordnung bilden. Das Gesuch Oesterreichs beim Völkerbund um Finanzhilfe wird dagegen im Rat bereits am Freitag und somit bezeichnenderweise nach der Abgabe der österreichischen Erklärung über Zurückstellung des Zollunionsplanes zur Sprache gelangen.

Um den Wortlaut der österreichischen Schlußerklärung.

Diplomatische Wortklauberei.

Genf, 2. September. Die den ganzen Mittwoch über fortlaufend geführten Verhandlungen über die Schlußerklärung des österreichischen Außenministers Schober bezüglich des Zollunionsplanes, die abschnittweise in deutsch-österreiischen, deutsch-französischen und deutsch-italienischen Besprechungen geführt wurden, sind Mittwoch nachmittag in einer gemeinsamen Unterredung in den Räumen des deutschen Untergeneralsekretärs Schur-Feronce weiter fortgesetzt worden, an der von deutscher Seite Curtius und Gaus, von österreichischer Seite Schober und der österreichische Rechtsberater, ferner Poncet und Matildie teilnahmen. Es verlautet, daß noch immer die Formulierung der österreichischen Erklärung auf große Schwierigkeiten stößt und hierbei die Formulierung der Zurückstellung des Zollunionsplanes mit den Worten „pour le moment" von französischer Seite nach wie vor als nicht genügend abgelehnt wird.

Freitag trifft das Haager Gutachten über den Zollunionsplan in Genf ein.

Genf, 2. September. Der Generalsekretär des internationalen Haager Gerichtshofes Hammerskjöld hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß das Gutachten des Gerichtshofes über den Zollunionsplan voraussichtlich am Freitag mit dem Flugzeug nach Genf abgesandt werden wird. Es werde dann am späten Freitag abend in Genf eintreffen und könne in der für Sonnabend vorgesehenen Ratssitzung zur Verhandlung gelangen.

Regierungsumbildung in Jugoslawien.

Belgrad, 2. September. Die jugoslawische Regierung ist heute umgebildet worden. Der Außenminister und der Justizminister sind zurückgetreten. Zu Ministern ohne Portefeuille sind ernannt worden: Kosta, gewesener Minister und ehemaliger Ministerpräsident — demokratische Partei. Dr. Poletschek, gewesener Minister und Mitglied der Pribetschewitsch-Partei, Stenitsch, gewesenes Mitglied der radikalen Partei, Pucely, gewesener Minister und Mitglied der Raditsch-Partei, ferner Matica, gewesenes Mitglied der radikalen Partei und Dr. Begowitsch, mohammedanischer Staatsrat. Zum Außenminister wurde Dr. Kramer, Gesandter in Prag, gewesenes Mitglied der Pribetschewitsch-Partei, zum Justizminister Dr. Dragutin Koitsch, gewesener Minister und Anhänger Paschitschs, ernannt. Sämtliche Minister haben bereits am Mittwoch nachmittag den Eid abgelegt. Die Meldung hat in Belgrad wie eine Sensation gewirkt. Man erwartet im Laufe der Nacht noch wichtige Erklärungen über Regierungsmaßnahmen.

Die Sprache des französischen Goldes

Der Verzicht auf den deutsch-österreichischen Zollpakt.

Nachrichten aus Genf, Paris, Wien und Berlin lassen keinen Zweifel darüber, daß die französische Regierung gesonnen ist, Deutschland und Oesterreich, die beide finanziell auf ausländische Hilfe angewiesen sind, zum Verzicht auf den Plan der Zollgemeinschaft zu nötigen.

Paris ist heute das finanzielle und politische Zentrum Europas. Die Bank von Frankreich ist die stärkste Machtposition des Kapitalismus in Europa, die durch die Krise völlig unerschüttert blieb. Die durch diese wirtschaftliche Macht verstärkte politische Vorherrschaft Frankreichs in Europa hat seit dem Sturz der englischen Arbeiterregierung kein Gegengewicht.

Auf der andern Seite stehen Deutschland und Oesterreich in schwerer wirtschaftlicher Not. Deutschland braucht mindestens die Stillhaltung der ausländischen Kredite, Oesterreich noch mehr. Die hundertfünfzig Millionen Schatzscheine, auf die die englischen Banken Oesterreich einen Vorschuß gegeben haben, sind noch immer nicht untergebracht; als Folge der letzten Ereignisse in England aber wurde jetzt dieser Vorschuß gekündigt und muß in Raten zurückgezahlt werden. Außerdem hat die österreichische Nationalbank einen Hundertmillionenkredit der Bank für internationale Zahlungen, dessen Verlängerung dringend nötig ist, und die österreichische Wirtschaft wartet noch immer auf den zweiten Teil der vor einem Jahre bewilligten internationalen Investitionsanleihe.

Zur Zeit als die Kreditanstaltskrise auf dem Höhepunkt war, hat Frankreich Oesterreich in sehr schroffer Form wissen lassen, daß es auf Geld — und Geld ist heute nur in Paris — nur hoffen könne, wenn es sich politischen Bedingungen unterwerfe; dieses schroffe Ultimatum hat die österreichische Regierung damals abgelehnt. Aber die Unterstützung Englands, die diese Ablehnung ermöglichte — eben durch die Gewährung des Vorschusses auf die Schatzscheine —, ist seither weggefallen. Die finanzielle Not aber hat sich verschärft, und so sind die deutsche und die österreichische Regierung gezwungen, in einer die Würde ihrer Staaten wahrenden Form dem französischen Wunsch zu entsprechen.

Eine große Rolle dabei spielt das Gutachten des Haager Gerichtshofes, der zur Entscheidung über die rechtliche Zulässigkeit des Zollunionplanes im Hinblick auf die bestehenden internationalen Verträge angerufen wurde. Diese Entscheidung soll jetzt bekanntgegeben werden. Sie sollte die Grundlage der weiteren politischen Diskussion und Aktion bilden. Nun haben aber Deutschland und Oesterreich erklärt, daß sie im gegenwärtigen Augenblick auf die Fortführung der Aktion verzichten, da der deutsch-österreichische Plan in einen allgemeinen europäischen Zollangleichungsplan eingegliedert werden soll. Beide Staaten haben übrigens bereits bei der ersten Debatte im Völkerbundrat erklärt, daß sie den Plan der Zollgemeinschaft nur als ersten Schritt zu einer umfassenden Reorganisation der europäischen Wirtschaftsbeziehungen aller Staaten aufgefaßt wissen wollen.

Dieses Entgegenkommen gegenüber Frankreich ist eine durch die Macht der wirtschaftlichen und politischen Tatsachen erzwungene Kapitulation der deutschen und österreichischen Regierung.

Chemische Fabrik durch Explosion vernichtet.

Paris, 2. September. **In einer chemischen Fabrik in Bezons bei Paris ereignete sich heute vormittag ein schweres Explosionsunglück. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Bis jetzt wurden zwei Tote und 35 Verletzte gezählt.**

Die Explosion erfolgte gegen 11 Uhr. Sie war so heftig, daß das Gebäude völlig in Trümmer gelegt wurde. Ein großer Teil der in dem Fabrikgebäude beschäftigten Arbeiter wurde unter den zusammenbrechenden Mauern begraben. Feuerwehr und Polizei, die alsbald die Aufräumungsarbeiten begannen, konnten bis jetzt 2 Tote und 35 Verletzte, darunter zahlreiche Schwerverletzte, bergen. Die Zahl der noch unter den Trümmern liegenden Opfer ist noch unbekannt. Da aus den Trümmern fortgesetzt Stöhnen dringt, hofft man, einen Teil der Verschütteten noch lebend bergen zu können. Erschwert werden die Bergungsarbeiten dadurch, daß sofort nach der Explosion Feuer ausbrach. Eine benachbarte Fahrstuhlfabrik ist durch die Explosion schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. An der Unglückstätte sind mehrere Feuerwehrzüge aus Paris tätig.

Wieder ein Offiziersspion zum Tode verurteilt.

Eine neue Spionageaffäre in Brest aufgedeckt. — Ein Offizier im Ruhestand als Verbindungsmann.

Noch ist das Echo der Spionageaffäre des Generalstabsoffiziers Demkowski nicht verklungen, als schon wieder ein aktiver Offizier des polnischen Heeres als Spion entlarvt und verurteilt wurde. Durch die Affäre Demkowski beunruhigt, haben die hohen militärischen Stellen die Beobachtung aller in wichtiger militärischer Eigenschaft tätigen Offiziere angeordnet. Im Ergebnis dessen wurde der Leiter des Referats für militärische Pläne beim Korpsbezirkskommando in Brest Leutnant Humnicki dabei überrascht, als er mit Vertretern des sowjetrussischen Geheimdienstes zusammen war.

Man ist auf Humnicki besonders dadurch aufmerksam geworden, daß vor einiger Zeit an der polnisch-russischen Grenze ein russischer Kundschafter festgenommen wurde, bei dem man photographische Aufnahmen verschiedener militärischer Dokumente vorfand. Die nähere Untersuchung dieser Dokumente ergab, daß sie aus Brest stammen. Der Verdacht richtete sich daher in erster Linie gegen Leutnant Humnicki, den man schließlich im entscheidenden Moment überraschte. Humnicki wurde in Warschau festgenommen. Nach der Entlarvung Humnickis wurde auch der im Ruhestand befindliche Kapitän Rudnicki verhaftet, der die Rolle eines Verbindungsmannes zwischen Humnicki und dem sowjetrussischen Geheimdienst vertrat.

Gleich nach der Verhaftung wurden beide Offiziersspione vor das militärische Standgericht in Brest gestellt. Humnicki als aktiver Offizier wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt, während die Angelegenheit Rudnickis dem Zivilgericht überwiesen wurde.

Der einzige Ausweg aus der Misere:

Wirtschafts- und zollpolitische Europaunion.

Der Bericht des großen Koordinationsausschusses.

Genf, 2. September. Der große Koordinationsausschuß des Europaausschusses hat seine Arbeiten am Mittwoch mit der Annahme eines Berichtes abgeschlossen, der der am Donnerstag beginnenden Tagung des Europaausschusses zur Beratung vorgelegt wird. Der Bericht behandelt in einer zusammenfassenden Uebersicht die Berichte der einzelnen Ausschüsse und unterstreicht die dringende Notwendigkeit, in Europa zu einer Wiederherstellung des Vertrauens zu gelangen. Selbst nach Ueberwindung der gegenwärtigen Krise würde **Europa zu einer wahrhaft wirtschaftlichen Erneuerung erst dann gelangen, wenn die traditionelle Auffassung der getrennten nationalen Wirtschaftseinheiten endgültig überwunden wird und die Annäherung der europäischen Staaten zu einer vollständigen wirtschafts- und zollpolitischen Union Europas führt.** Es wäre zweifellos außerordentlich schwierig unter den gegenwärtigen Umständen von denjenigen Staaten, die aufs schwerste mit der allgemeinen Krise zu kämpfen haben, eine Abschwächung ihrer Schutzmaßnahmen zu verlangen. Jedoch mußte die Gesinnung der wirtschaftlichen Verteidigung einer neuen konstruktiven Gesinnung Platz machen.

Der russische Außenkommissar Litwinow erklärte noch einmal, daß er seine grundsätzlichen Vorbehalte gegen die Vorzugszollverträge uneingeschränkt aufrecht erhalte und im Europaausschuß von neuem vorbringen werde.

Das internationale Schuldenproblem.

Neuyork, 2. September. Die Neuyorker Presse beschäftigt sich heute erneut mit der Schuldenfrage. Es wird darauf hingewiesen, daß es zur Aufrollung der Schuldenfrage der Anregung von europäischer Seite bedürfe. **Präsident Hoover hat,** wie die „New York Times" mitteilt, **keineswegs die Absicht, den Alliierten einen Nachlaß ihrer Schulden an Amerika zu gewähren, so lange Deutschland nicht eine entsprechende Ermäßigung erhält.** Es steht jedoch fest, daß Hoover selbst in diesem Falle keineswegs großzügig sein wird, weil die ungünstige Lage des amerikanischen Staatshaushalts bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Krisis über kurz oder lang eine scharfe Steuererhöhung erforderlich macht. In der Zwischenzeit wird den europäischen Nationen nahe gelegt, die politischen Beziehungen untereinander zu verbessern und dann unter sich eine Einigung über die Schulden zu erzielen. Erst nach einer solchen Einigung sollte Washington wieder angerufen werden.

Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika.

Paris, 2. September. Finanzminister Flandin, der ursprünglich am Dienstag abend Paris verlassen wollte, um sich nach Genf zu begeben, hat sich wegen dringender Geschäfte gezwungen gesehen, seine Abreise bis auf den heutigen Mittwoch abend zu verschieben. Flandin empfing am Dienstag den amerikanischen Botschafter in Paris, mit dem er eine eingehende Aussprache hatte. Wie der „Petit Parisien" wissen will, hat man sich in sehr eingehender Weise mit dem internationalen Schuldenproblem unter besonderer Berücksichtigung der Finanzkrise in Deutschland befaßt.

Französischer Ministerbesuch in Berlin Ende September.

Genf, 2. September. Die französische Regierung hat am Mittwoch abend durch den Botschafter Francois Poncet dem Reichsaußenminister mitteilen lassen, daß der Besuch des Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand in Berlin am 26. und 27. September stattfinden wird.

Wann erfolgt der italienische Gegenbesuch in Berlin?

Der Besuch der italienischen Minister in Berlin in Erwiderung des römischen Besuchs von Brüning und Curtius soll in den heutigen Unterredungen gleichfalls zur Sprache kommen. Auf italienischer Seite wird erklärt, daß der Zeitpunkt für den Besuch der italienischen Minister bisher noch nicht festgesetzt sei und von dem weiteren Verlauf der für die nächsten Monate zu erwartenden großen internationalen Verhandlungen abhängig sei.

Deutsche Flieger von Hoover empfangen.

Neuyork, 2. September. Die Offiziere des im Neuyorker Hafen liegenden deutschen Flugschiffs „Do X" werden am heutigen Mittwoch vom Präsidenten Hoover im Weißen Hause in Washington empfangen werden.

Spanien zieht die Diktatoren zur Verantwortung

Madrid, 2. September. Auf Antrag der parlamentarischen Verantwortlichkeitskommission verhaftete die Polizei sämtliche erreichbaren Generale, die Mitglieder des ersten Direktoriums Primo de Riveras waren, sowie den letzten Oberkommissar in Marokko General Jordana. Insgesamt wurden ins Militärgefängnis 8 Generale eingeliefert. Weitere sensationelle Verhaftungen stehen bevor.

Die Unruhen hören nicht auf.

Madrid, 2. September. Aus Saragossa werden Unruhen gemeldet. Nach blutigen Zusammenstößen zwischen Linksradikalen und der Polizei war gestern der Generalstreik in Saragossa ausgerufen worden. In den Straßen wurden Barrikaden errichtet, von denen aus streikende Arbeiter die Polizei mit Steinen bewarfen. Zahlreiche Polizeibeamte wurden verletzt, mehrere Streikenden wurden verhaftet.

In Valencia zertrümmerten streikende Kellner die Einrichtungen zahlreicher Kaffeehäuser.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß Gefangene in den Hungerstreik getreten sind.

Die Regierung will mit aller Energie gegen die Syndikalisten vorgehen.

Nachwehen des Mordes in Truskawiec.

Der Wojewodschaftspolizeikommandant in Lemberg, Grabowski, wurde auf denselben Posten in Kielce versetzt. Der Starost von Drohobycz wurde ebenfalls nach Kielce versetzt. Beide Versetzungen stehen im Zusammenhang mit der Ermordung des Abg. Holowko.

Eine weitere Verhaftung.

Gestern wurde das Zimmermädchen der Villa in Truskawiec, in der der ermordete Abg. Holowko gewohnt hat, verhaftet.

Das Präsidium des Arbeitslosenhilfskomitees.

Gestern fand eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher der Hilfsplan für die Arbeitslosen endgültig beschlossen wurde. Der Ministerrat ernannte bei dieser Gelegenheit auch das Präsidium des Arbeitslosenhilfskomitees, und zwar die ehemaligen Minister Klarner und Jurkiewicz sowie Iwanowski.

Polnische Stadt mit jüdischer Mehrheit.

In Slonim fanden am Sonntag Stadtratwahlen statt, die folgendes Ergebnis zeitigten: Jüdische Handwerker 2 Mandate, jüdische Hausbesitzer 1 Mandat, jüdischer „Bund" — 3, jüdischer Bürgerblock — 7, Arbeiterliste — 2 Mandate, Liste für sachliche Selbstverwaltungsarbeit 1 Mandat und Vereinigte Liste der Christen und Mohammedaner — 6 Mandate.

Die Juden besitzen im Stadtrat von Slonim also die absolute Mehrheit.

Keine Entspannung der italienisch-französischen Gegensätze.

Die kürzlich in Rom überreichte neue Denkschrift der französischen Regierung über die italienisch-französischen Gegensätze in der Seeabrüstung wird auf italienischer Seite noch nicht als eine wesentliche Entspannung bezeichnet. Die Verhandlungen sollen jetzt in Genf zwischen italienischen und französischen Marinesachverständigen aufgenommen werden.

Artur Fontaine gestorben.

Paris, 2. September. Der Präsident des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes, Generalinspektor Artur Fontaine, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Fontaine war gleichzeitig Vorsitzender des Verwaltungsrates der Dominial-Gruben des Saar-Gebietes.

Macdonald bleibt Abgeordneter

entgegen dem Willen seiner Wähler.

London, 2. September. In einem Schreiben an seinen Wahlkreis Seaham lehnt Ministerpräsident Macdonald es ab, der Aufforderung wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalregierung sein Mandat niederzulegen, nachzukommen.

Mussolinis Sieg über den Papst.

Zur Einigung zwischen Vatikan und italienischer Regierung.

Rom, 2. September. Am Mittwoch mittag um 12 Uhr 30 sind die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der faschistischen Regierung erfolgreich abgeschlossen worden. Es handelte sich dabei um die genaue Niederlegung der Erläuterung zu dem Art. 43 des Konkordats über die katholischen Gesellschaften und besonders der katholischen Aktion. Eine amtliche Verlautbarung darüber dürfte in Kürze zu erwarten sein.

Die Einigung zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung wird in Rom als ein bedeutendes Entgegenkommen der Kurie gewertet, da die katholische Aktion durch die dem Abkommen zugrundeliegenden Bestimmungen einen Teil ihres bisherigen Charakters einbüßt. In dem Abkommen wird u. a. bestimmt, daß die italienische katholische Aktion unmittelbar mit den Diözesen zusammenhängen und unmittelbar von den Bischöfen abhängen solle. Diese sollen die geistlichen und weltlichen Führer aus der Mitte der Vereinigung wählen. Es können nur Führer gewählt werden, die keiner Partei angehören und die der italienischen Regierung genehm sind. Entsprechend den geistlichen Zielen der katholischen Aktion darf nur die italienische Nationalflagge zeigen. Die katholische Aktion darf in ihrem Programm keinerlei berufliche Ausbildung mehr enthalten und wird ausschließlich die religiöse und geistliche Erziehung zum Ziele haben. Die Jugendverbände der katholischen Aktion können Abzeichen tragen, die jedoch zeigen müssen, daß sie ausschließlich einer religiösen Verbindung dienen. Die Verbände der katholischen Aktion haben sich jeglicher Tätigkeit auf dem Gebiete der Athletik und des Sports zu enthalten.

Ungewisses Schicksal des „Nautilus".

Oslo, 2. September. In norwegischen Kreisen hegt man Befürchtungen um das Schicksal von Willins U-Boot „Nautilus", da man seit vier Tagen von den norwegischen Funkstationen aus mit dem U-Boot, das mitten im Packeis liegt, nicht mehr in Verbindung kommen kann.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik in der Wirkwarenindustrie beigelegt.

Wie die Leitung des Verbandskartells den Streik liquidierte.

Gestern vormittag fand eine gemeinsame Konferenz zwischen den Besitzern der mittleren und kleinen Wirkindustrie einerseits und den Vertretern des Verbandskartells (NPR-Rechte), dem die Wirker als Sektion angeschlossen sind, andererseits statt. Die Großindustrie war auf dieser Konferenz nicht vertreten. Von beiden Seiten wurden verschiedene Zugeständnisse gemacht, die im Ergebnis das Einverständnis auf Beilegung des Streiks zeitigten. Diese von den Verbandsvertretern erzielte „Einigung" entspricht aber nicht den von den Wirkern in der letzten Versammlung aufgestellten Mindestforderungen. Bezüglich der Wirkerlöhne wurde für die verschiedenen Artikel kein konkreter Preistarif beschlossen, sondern nur für einige Warensorten. Der Preiskurrant sieht etwa 61 Artikel vor, für welche der Arbeitslohn erst nach den Verhandlungen mit der Großindustrie festgelegt werden soll. Lediglich für den Artikel 200 wurde eine Einigung erzielt, und zwar 29,5 Groschen Arbeitslohn pro Kilo, während von der Wirkerversammlung als äußerster Preis 30 Groschen beschlossen wurde. Ganz offen gelassen haben die NPR-Leute bei der Liquidierung des Streiks die Frage der Hilfskräfte, wie Spulerinnen, Repassiererinnen usw. Die Lohnregelung für diesen Arbeitszweig wurde auf 10 Tage hinausgeschoben.

Die Wirker haben die von der Leitung des NPR-Verbandes über ihre Köpfe hinweg vereinbarte Liquidierung des Streiks zwar zur Kenntnis genommen, doch ist die Erbitterung unter den Wirkern über dieses klägliche Ergebnis nach einem 4 Wochen hindurch geradezu mustergültig geführten Streik groß. Der Abschluß des Wirkerstreiks hat also wiederum bewiesen, daß das Verbandskartell der NPR-Rechten trotz seines marktschreierischen Radikalismus im entscheidenden Moment die Arbeiterschaft im Stich läßt und den Industriellen sehr zur Hand zu gehen versteht.

Wieder 140 neue Magistratswohnungen.

Ein neuer Häuserblock auf dem Konstantynower Waldlande der Bestimmung übergeben.

Die Arbeiten bei der Ausfertigung der Arbeiterwohnhäuser auf dem Konstantynower Waldlande werden gegenwärtig in beschleunigtem Tempo geführt. Im Laufe dieser Woche wird ein Häuserblock mit insgesamt 140 Wohnungen fertiggestellt sein und demnächst seiner Bestimmung übergeben werden. Aus diesem Anlaß wird am Montag, den 7. September d. J., eine Sitzung des Magistratskomitees stattfinden, das die Verteilung der Wohnungen unter die Bewerber vornimmt, in der die Wohnungen den am meisten bedürftigen Wohnungsuchenden zugeteilt werden sollen. Die noch zur Ausfertigung verbliebenen 5 Häuserblocks sollen bis zum November d. J. ausgefertigt sein, worauf sie von einer Baukommission abgenommen werden sollen. (a)

Beschränkungen der Arbeiten beim Wegebau.

In den vorhergehenden Jahren haben zahlreiche Arbeitslose bei den Wegebauten Beschäftigung gefunden. In diesem Jahre wurden die Arbeiten an Wegebauten aus Sparsamkeitsrücksichten wesentlich eingeschränkt, so daß im Laufe dieses Monats fast die Hälfte der Arbeiter entlassen werden wird. (a)

Um die Einhaltung der Amtsstunden in den Postämtern.

In manchen Postämtern und Postagenturen werden die Imtsstunden nicht streng eingehalten, was oft zu berechtigten Klagen der Interessenten führt und die Einnahmen der Post verkleinert. Die Postdirektion hat daher allen ihren unterstellten Postämtern die Weisung zugehen lassen, daß die vorgeschriebenen Amtsstunden bei dem Post- und Telegraphendienst streng eingehalten werden sollen. Laut den bestehenden Bestimmungen müssen die Postämter der Kategorie C in der Telegraphen- und Telephonabteilung im Sommer von 7 Uhr früh bis 21 Uhr tätig sein, in der Winterzeit von 8 Uhr früh bis 21 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr nachmittags. (a)

Eine neue Postagentur.

Wie wir erfahren, wurde in Rychnow, Kreis Kalisch, eine neue Postagentur eröffnet, die vorderhand nur die Beförderung und Aushändigung der Postsendungen erledigen wird. (a)

Maßnahmen zur Verhinderung von Krankheitsverschleppungen durch Briefträger.

Die Postdirektion hat an die ihr unterstellten Postämter ein Rundschreiben in Angelegenheit der bei der Zustellung von Postsendungen, die persönlich ausgehändigt werden müssen, zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung von Verschleppung ansteckender Krankheiten gerichtet. Durch das Rundschreiben wird den Briefträgern anempfohlen, bei der Aushändigung von Postsendungen an kranke Personen sich diesen nicht unnötig zu nähern und nach dem Erhalt der Quittung über den Empfang der Sendung die Hände zu waschen, beziehungsweise mit Brennspiritus zu desinfizieren. Diese Anordnung hat eine weitgehende Bedeutung, da die Briefträger bei ihren Dienstgängen sehr oft mit an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen zusammenkommen und die Krankheiten leicht verschleppen können. (a)

Der Beschäftigungsstand in der Lodzer Großindustrie.

Laut einer vom Verbande der Großindustrie aufgestellten Statistik waren in der Woche vom 17. bis zum 23. August d. J. in der Großindustrie beschäftigt: in 13 Baumwollfabriken 8699 Arbeiter 6 Tage in der Woche, in 10 Fabriken 15 770 Arbeiter 5 Tage in der Woche, in 6 Fabriken 7756 Arbeiter 4 Tage in der Woche und in 6 Fabriken 4172 Arbeiter 3 Tage in der Woche. In einer Fabrik arbeiteten 1499 Arbeiter 2 Tage in der Woche. Insgesamt waren in 38 Baumwollfabriken 41 438 Arbeiter beschäftigt, von denen 3542 Arbeiter ihre Urlaube genossen.

In der Wollindustrie arbeiteten in 17 Fabriken 11 935 Arbeiter 6 Tage in der Woche, in 5 Fabriken 1271 Arbeiter 5 Tage in der Woche, in 2 Fabriken 865 Arbeiter 4 Tage in der Woche und in einer Fabrik 894 Arbeiter 3 Tage in der Woche. Vollständig stillgelegt waren in dieser Zeit 3 Fabriken. Insgesamt waren in der Wollindustrie 15 184 Arbeiter beschäftigt, von denen 215 Arbeiter ihre Urlaube genossen.

Im Verhältnis zu vorhergehender Woche ist in der Baumwollindustrie eine wesentliche Aenderung eingetreten, da die Zahl der beschäftigten Arbeiter ganz erheblich, und zwar von 43 221 auf 41 438 zurückgegangen ist. In der Wollindustrie ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 197 zurückgegangen. (a)

Die Eisenbahnarbeiter gegen die unrationellen Reduzierungen.

Eine Abordnung der hiesigen Abteilung des Eisenbahnerverbandes weilte in Warschau und hat dem Verkehrsminister in Angelegenheit der gegenwärtig aus Sparsamkeitsrücksichten durchgeführten Reduzierung des Beamten- und Arbeiterpersonals eine Denkschrift überreicht. Die Eisenbahner weisen in der Denkschrift darauf hin, daß bei dem Abbau der Beamten und Arbeiter die Anordnungen des Verkehrsministeriums nicht eingehalten werden. Bei der Entlassung von kontraktlich angestellten Emeriten und weiblichen Angestellten würden zu zahlreiche Ausnahmen unter dem Vorwande der besonderen Befähigungen und außerordentlichen Nützlichkeit gemacht, wodurch die nichtständigen Angestellten im Amt bleiben und etatsmäßige Angestellte entlassen werden. Auch werde der Vermögensstand der zu Entlassenden und deren Familienverhältnisse nicht genügend nachgeprüft, wie dies das Verkehrsministerium vorgeschrieben hat. Hierdurch werden gänzlich mittellose Beamten und Arbeiter von den Entlassungen betroffen, während in guten Verhältnissen lebende und andere Einnahmequellen besitzende Angestellte in den Aemtern verbleiben.

Zum Schluß bitten die Eisenbahner den Minister, eine Anordnung herauszugeben, daß die Beamten- und Arbeiterreduzierungen in humaner Weise nach den Weisungen des Verkehrsministeriums durchgeführt werden. Gleichzeitig weisen die Arbeiter darauf hin, daß mit dem 1. Januar 1932 ein Verbot der Beförderungen und Ernennungen auf höhere Posten in Kraft getreten ist, wodurch die Eisenbahner, die erst eine Gehaltsreduzierung und darauf den Abbau erleiden mußten, dreifach gestraft werden. Die Eisenbahner bitten den Verkehrsminister, das Verbot der Beförderungen und Ernennungen zurückzuziehen. (a)

Der Polizist Chachula seinen Verletzungen erlegen.

Wie bereits gemeldet, verletzte sich der 29jährige Polizist der Reservepolizei Stanislaw Chachula bei einem Selbstmordversuch durch einen Revolverschuß in den Kopf schwer. Wie wir erfahren, ist Chachula gestern seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen. Wie durch die bisherige Untersuchung festgestellt werden konnte, war die Ursache zu der Verzweiflungstat des Polizisten eine langwierige Magenkrankheit, die Chachula in eine solche geistige Depression versetzte, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. (a)

Verkauf ausrangierter Polizeipferde.

Morgen, Freitag, um 11 Uhr findet in der Zeromskiego 88 ein öffentlicher Verkauf von drei ausrangierten Polizeipferden an den Meistbietenden statt.

Bis zum 6. September Gründungstermin der U.U.K. Lodz.

Bekanntlich wurde der Gründungstermin für die Abteilung Lodz der Hilfskasse in Sterbefällen „U.U.K." bis zum 6. September verlängert. Bis zu diesem Termin verpflichtet also die Vergünstigung für die eintretenden Mitglieder, die darauf beruht, daß die Altersgrenze keiner Beschränkung unterliegt. Außerdem sind neu eintretende Mitglieder bis zu diesem Termin keiner Karrenzzeit unterworfen. Diese Vergünstigung genießen nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch die Mitglieder der Deutschen Abteilung der Gewerkschaft, als auch des Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt".

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[6

Sie trat ins Haus. Ihres Mannes Stimme kam von der Küche her. Sie lauschte. Er schimpfte wohl mit Marie? Natürlich, er mußte immer schimpfen!

Da trat er schon ins Vorhaus.

„Wo steckst du eigentlich?" herrschte er seine Frau an, „das ist ja eine unglaubliche Wirtschaft, um acht Uhr noch nicht der Kaffeetisch gedeckt. Soll ich etwa meinen Kaffee in der Küche trinken?"

„So schrei doch nicht, das Versäumte ist bald nachgeholt."

Sie wandte sich zum Mädchen.

„Mach' geschwind, Marie, stell' die Tassen auf den Tisch, ich bring' die Kanne mit dem Kaffee."

Es dauerte keine fünf Minuten, dann war der Tisch gedeckt. Kramer stand am Fenster des Eßzimmers. Er sah hinüber zu den schneebedeckten Höhen. Seine Frau trat zu ihm.

„Ein herrlicher Tag heute", sagte sie, „so viel Schnee, so viel Schnee. Sieht's nicht aus, als ob die alten Riesentannen die weiße Last gar nicht mehr tragen könnten?"

Er knurrte etwas vor sich hin. Dann ging er vom Fenster fort zum Tisch hin. Seine Frau folgte ihm, goß ihm den Kaffee ein und strich ihm die Brötchen. Ohne Dank nahm er alles aus ihrer Hand. Sie war es gewohnt, daß er jede ihm erwiesene Freundlichkeit als etwas ganz Selbstverständliches hinnahm.

Aber heute schien er ganz besonders mürrisch. Was mochte ihn denn wieder in die Quere gekommen sein? Ihr Mut wurde klein. Sie hatte sich das Bitten um den freien Tag leichter vorgestellt. Wie fing sie es nun bloß an? Dem böse vor sich hinschauenden Mann ein gutes Wort zu geben, war zu schwer. Sie warf einen scheuen Blick auf ihn. An was er jetzt wohl dachte? An sein Geschäft natürlich, an was sonst? Er konnte an gar nichts anderes denken, nicht einmal an seinen Jungen. An den erst recht nicht! Oder höchstens in Verbindung mit dem Geschäft. Daß ihm einmal der Gedanke kommen sollte, dem Jungen eine Freude zu machen, — vergebens, das würde nie geschehen. Plötzlich hatte sie Mut.

„Willi, der Junge hat große Lust, einmal tüchtig Schneeschuh zu laufen — so eine Tagestour durch die Wälder."

Willi Kramers ausgeblaßte Augen hoben sich langsam zu der Frau.

„Und —?" fragte er gedehnt.

„Ich meine, du könntest ihm den heutigen Tag freigeben."

Sie hielt seinen Blick ruhig aus.

„Heute ist gerade so ein sonniger, klarer Tag."

Ihr Mann lachte kurz auf.

„Ja, ja, das ist schon so, aber so ein Tag ist auch gut zum Schaffen."

Er stand auf. Paula bat: „Sei gut, erlaub' ihm, daß er ins Freie geht. Er hat es auch nötig, ist, seit er da unten arbeitet, so blaß und schmal geworden."

„So, das hab' ich noch gar nicht bemerkt", sagte er in gleichgültigem Tone, „es schadet aber auch gar nichts, er braucht ja auch gerade nicht Backen wie ein Posaunenengel zu haben."

Paula sah ihn scharf an: „Was ist nun, darf er gehen oder nicht?"

„Nein."

Aus den dunklen Augen der Frau blitzte kalte Feindseligkeit.

„Du versuchst es, dem Jungen sein Leben zu verderben, wie du mir das meine verdorben hast. Aber dann sollst du etwas erleben von mir! Dann zahl' ich dir alles heim, und diese Abrechnung wird dann furchtbar."

Mit geballten Händen war sie nahe an ihn herangetreten, und zischte ihm die Worte ins Gesicht:

„Das einzige, was du liebst, die Fabrik, die hast du durch mich, alles, was du besitzt, durch mich, ich kann es dir auch wieder nehmen."

Willi Kramers fahles Gesicht blieb unbewegt. Die Frau beiseite schiebend, sagte er: „Geh' — sprich keinen Unsinn."

Die langen Jahre hindurch hatte Paula Kramer ihr schweres Schicksal ruhig ohne Auflehnung getragen, jetzt wuchs auf einmal etwas in ihrer Seele auf, vor dem sie zuweilen selbst erschrak. Der Haß! Sie fühlte, einmal mußte sein Vernichtungswerk beginnen ...

* * *

Es war ein unerfreuliches Leben, das die drei Menschen in der schönen Villa führten. Tröstlich war nur, daß die Zeit in rastloser Arbeit so schnell dahinflog. Die zwei Lehrjahre lagen bald hinter Fritz.

Man sprach schon von seiner Abreise nach Hamburg, wo der Vater bereits einen Platz für ihn gefunden hatte. Fritz war froh, hinauszukommen. Wenn der Abschied von der Mutter nur nicht so schwer wäre. Der Gedanke daran machte ihm lange vorher das Herz schwer. Der Mutter ging es darin ebenso wie ihm, aber sie zeigte ihren Schmerz nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Zollerhöhungen.

Im polnischen Amtsblatt soll demnächst die Verordnung über die Erhöhung der autonomen Zölle für eine Reihe von Waren, hauptsächlich Metallartikel, bekanntgemacht werden und vierzehn Tage später in Kraft treten. Die Aenderungen betreffen folgende Posten (Beträge in Zloty): Weberschiffchen 300 (bisher 130), Obstbäume 50 (6,50), bearbeiteter Marmor, Baualabaster, grob bearbeiteter Travertin 15 (2,60), gewöhnlich polierte Steinerzeugnisse 70 (39), Material zum Schleifen und Polieren auf Papier 100 (58,50), auf Leinwand 300 (195), Glaserzeugnisse für technische Zwecke und Glasbirnen zur Erzeugung von Glühlampen 360 (208), photogr. Platten 300 (195), Bleche: Rohaluminium 150 und 200 (62,40 und 87,10), Brenner, Lampenmaschinen und Beleuchtungsapparate 450 (370,50), Eßbestecke, Gabeln und Messer aus unedlen Metallen und Guß 1200 (1072,50), gebogene fassonierte Rohre 150 (78), Kessel (Reservoire) 65 (5), Rohrkessel 140 (110,50), Gliedketten, eiserne und Stahlflaschen, Möbel aus Stahl- und Eisenröhren 450, 700 (bisher in anderen Positionen), Feilen 156, 600 (156, 292,50), Aluminiumfolien 300, 800 (260, 520), Verbrennungsmotoren (neuer Text) 100, 260 (71.50), Nähmaschinen (neuer Text) 54,60, 150 (54,60), Apparate für den Hausbedarf außer besonders genannten mit mehr als 25 Prozent von anderen Metallen 160, 500 (156, 360), Transmissionen (neuer Text) 75,40, 250 (44,20, 130), elektrische Pumpen (neuer Text) 162,50, 3000 (162,50, 910), elektrische Anlagen und Apparate 50, 1500 (390, 910), Glühlampen in Fassungen 2100 (1820), Isolationsröhren 180, 300 (119,60, 214,50), gewöhnliche Schreibfedern 1200 (910), vergoldete Schreibfedern 2000.

Nachdem bereits vor ungefähr einem Monat eine Reihe von Zollerhöhungen verfügt wurde, die angeblich ebenfalls den Sätzen des kommenden neuen Zolltarifs entsprechen sollten, legen diese neuen Zollerhöhungen und ihre Begründung die Vermutung nahe, daß geplant ist, den ganzen neuen Zolltarif nach und nach auf dem Verordnungswege in Kraft zu setzen, ohne daß er die verfassungsmäßigen Instanzen passiert haben würde. Die neuen Zollerhöhungen werden sofort nach ihrer Inkraftsetzung starke Auswirkungen auf die polnische Einfuhr haben. Nur eine sehr kleine Anzahl der neuen Zollpositionen unterliegt bisher Vertragszöllen, und zwar nur diejenigen für Transmissionen, Kerzen für Verbrennungsmotoren, gewöhnliche Steinmetzarbeiten, künstliche Schleif- und Schärfmaterialien und Sektionskästen für Wasserrohrkessel. Während denjenigen Ländern gegenüber, mit denen Polen Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen hat, die bisherigen Vertragszölle für diese Waren in Geltung bleiben, treten Deutschland gegenüber naturgemäß auch diese neuen Zollpositionen sofort in Kraft. Die Einfuhr einer Reihe von Waren, deren Einfuhrzölle jetzt erhöht werden, unterliegt, soweit sie aus Deutschland kommen sollten, zur Zeit Einfuhrverboten, und zwar handelt es sich dabei um Weberschiffchen, Obstbäume und lebende Pflanzen, Ballons für Glühlampenfabrikation, photographische Platten, Lampenbrenner, Röhren, Patronenhülsen, Nähmaschinen, Transmissionen und Stahlfedern. Sämtliche übrigen Waren können zur Zeit auch aus Deutschland eingeführt werden, gegen dessen Ausfuhr nach Polen sich die neuen Zollerhöhungen auch in erster Linie richten.

Große Roggenverkäufe an das Ausland.

Aus Danzig wird gemeldet, daß das dortige polnische Getreideverkaufsbüro, welches nach der Auflösung der gemischten deutsch-poln. Roggenkommission in Berlin gegründet wurde, eine bedeutende Exporttätigkeit entwickelt. In den ersten zwei Augustdekaden sollen ca, 20 000 T. Roggen durch das Danziger Büro nach dem Auslande verkauft worden sein. Fast die gesamte Menge soll nach der Tschechoslowakei gegangen sein.

Was in der Straßenbahn liegen gelassen wurde.

Im August wurden in den Wagen der Lodzer Straßenbahn folgende Gegenstände liegen gelassen, die im Büro der Verkehrsabteilung in der Tramwajowa 6 täglich von 9 bis 1 Uhr abgeholt werden können: 11 Handtaschen, 9 Spazierstöcke, 2 Mützen, 1 Paar Pantoffeln, 16 Paar Handschuhe, 2 Kindermäntel, 1 Stück Seife, 1 Stativ, 5 verschiedene Pakete, 10 Geldbeutel mit Geld, 1 Isolierband, 1 Stück Gobelin, 1 Paar Schuhe, 1 Mütze, 21 Schirme, 5 Hüte, 1 Paar Badehosen, 3 Leinenkörbe, illustrierte Wochenschriften, 1 Brille, 1 Herrenhemd, 2 Kleider, 1 Paar Beinkleider, 1 Pack Wolle, 4 Bücher, 6 Aktentaschen, 1 Kindersweater, 1 Handkoffer, 1 Schachtel Zigaretten, 1 Tischtuch, 1 Paket Plomben, 1 Halstuch, 2 Teller, 5 Gläser, 1 Paar Socken, 1 Damenhemd, 1 Paket Trikotwäsche, 2 Pakete Socken, 1 Arbeitshose, Windeln, 1 Stück Leinenstoff, 1 Stück Webware, 1 Stück Trikotware. (p)

Brand in der Stadtmitte.

Im Hause Petrikauer Straße 26 entstand infolge eines schadhaften Schornsteins ein Brand, der sich auf den ganzen Dachstuhl auszudehnen drohte. Dem herbeigerufenen 2. Löschzug der Feuerwehr gelang es nach halbstündiger Löschaktion den Brand zu unterdrücken. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. (a)

Geheimnisvolles Verschwinden eines Mädchens.

Im 9. Polizeikommissariat erschien gestern die Kilowskastraße 6 wohnhafte Antonina Pokora und meldete der Polizei, daß ihre 15jährige Stieftochter Helene Schmidtke vor zwei Tagen die elterliche Wohnung verlassen und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist. Alle Nachforschungen nach dem verschwundenen Mädchen sind bisher ergebnislos gewesen. Die Polizei hat zur Auffindung des Mädchens eine Untersuchung eingeleitet und eine strengere Beobachtung der Bahnhöfe angeordnet, da der Verdacht besteht, daß das Mädchen von Mädchenhändlern verschleppt sein kann. (a)

Verhaftung eines Erpressers.

Zu dem Zgierskastraße 62 wohnhaften Kaufmann Josef Weltz kam gestern ein Mendel Hiller und verlangte im Namen einer Verbrecherorganisation die Auszahlung eines Geldbetrages. Als sich Weltz weigerte, den Betrag zu zahlen, stürzte sich Hiller mit einem Messer auf ihn und forderte unter Todesdrohung die sofortige Auszahlung von 60 Zloty. Der bedrohte Kaufmann zahlte die verlangte Summe, zeigte aber die Erpressung der Polizei an, der es gelang, den Hiller zu ermitteln und zu verhaften. Gleichzeitig leitete die Polizei eine Untersuchung zur Ermittelung der Helfer Hillers ein. (a)

Böse Folgen einer Waffenprobe.

Der 16jährige Gymnasialschüler Waclaw Karolak, wohnhaft Mlynarska 33, wollte gestern mit seinem 17jährigen Freunde Jan Ciszewski, wohnhaft Lagiewnicka 15, ausprobieren, ob man aus einem Schreckrevolver auch mit scharfen Patronen schießen kann. Beide Jünglinge hantierten gestern an der Ecke der Franciszkanska und Lwowska an der Waffe herum. Plötzlich ging ein Schuß los, durch den der Karolak schwer verletzt wurde. Der verunglückte Karolak wurde mit dem Rettungswagen nach dem Josefskrankenhaus überführt, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (a)

Ein Wüstling.

Der Pabianicka 23 wohnhafte Gustav Gedrich verging sich an der 5jährigen Tochter eines Nachbarn sittlich. Die Eltern des geschändeten Mädchens zeigten die Schandtat des Wüstlings der Polizei an, die Gedrich daraufhin verhaftet hat. (a)

Ausgesetztes Kind.

Der Zakontna 10 wohnhafte Stefan Wroblewski fand gestern früh vor seiner Wohnungstür ein Bündel, in dem sich ein annähernd 1 Jahr alter Knabe befand. Wroblewski übergab das aufgefundene Kind der Polizei, die es nach dem städtischen Findelhaus schaffte. (a)

Harakiri eines Erwerbslosen.

Bei dem Limanowskistraße 135 wohnhaften Mieczyslaw Nowakowski herrschte infolge Erwerbslosigkeit große Not und er konnte die zum Unterhalt seiner aus Frau und zwei Kindern bestehenden Familie notwendigen Mittel nicht aufbringen. Hierdurch geriet Nowakowski in eine derartige seelische Depression, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Gestern sandte er seine Frau mit den Kindern unter einem Vorwande zu Bekannten und schloß sich dann in der Wohnung ein. Mit einem großen Messer schlitzte er sich den Unterleib auf, so daß ihm die Eingeweide heraustraten. Die durch das Stöhnen herbeigerufenen Nachbarn hoben die Wohnungstür aus und riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der dem sich vor Schmerzen windenden Nowakowski Hilfe erteilte und ihn in schwerem Zustande nach einem Krankenhause überführen ließ. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Obstkuren.

Der Genuß von Weintrauben übt eine sehr gute Wirkung auf Leber und Nieren aus. Weintrauben werden aber auch gegen Gicht, Darmträgheit und Nervosität verordnet. Besonders Vitaminreich ist die Zitrone. Zitronensaft ist ein gutes Mittel gegen skorbutähnliche Erkrankungen; er reinigt das Blut, ist blutstillend und mildert auch rheumatische und gichtische Schmerzen. Der Apfel enthält ziemlich viel Eisen, so daß der Genuß von Aepfeln allen Bleichsüchtigen empfohlen werden kann. Dann ist der Genuß von Aepfeln auch ein ausgezeichnetes Beruhigungs- und Schlafmittel. Nervöse Menschen und solche, bei denen sich der Schlaf nur schwer einstellen will, sollten jeden Abend ein paar Aepfel verzehren, solange diese einigermaßen preiswert zu erlangen sind. Die Birne enthält viel Kalk, der zur Knochenbildung dient; Birnen sollten daher Kindern häufig gegeben werden. Pflaumen haben die höchste Nährkraft unter den Obstsorten, sättigen gut und sind solchen Personen zu empfehlen, die an trägem Stuhlgang leiden. Pfirsiche und Aprikosen, eine Zeitlang regelmäßig gegessen, lindern Leberleiden. Der Genuß von Nüssen stärkt die Nerven; außerdem sind Nüsse auch gut gegen allzu starke Abmagerung. Berufsredner und Berufssänger können sich allerdings durch häufigen Genuß von Walnüssen eine Heiserkeit zuziehen. Bei Kuren mit Nüssen sind daher unsere Haselnüsse vorzuziehen. Die Brombeere hilft gegen Durchfall; dasselbe kann von getrockneten Heidelbeeren gesagt werden, wogegen rohe und gekochte Heidelbeeren die Wirkung haben, Verstopfung zu heilen. Brombeeren werden übrigens von der ländlichen Bevölkerung auch gegen Wurmleiden genommen. Preiselbeeren werden als Linderungsmittel für Magen- und Gichtleidende angesehen. Von manchen Obstarten wird auch behauptet, daß ihr Genuß Herzkrankheiten mildere. Für Zuckerkranke soll der Genuß von Bananen und Bananenmehl eine Besserung bringen.

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angesetzt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 4. September die im 1. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen deren Namen mit den Buchstaben Sz, T, U, W, Z beginnen und die im 7. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U.

Am 5. September die im 2. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j), K, L, Ł, M, N beginnen und die im 7. Poilzeikommissariat wahnhaften mit den Buchstaben W, Z.

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen, die zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat September berechtigt sind, in der Zeit von Dienstag, den 1. September, bis Sonnabend, den 5. September, im Lokal des Amtes, Straße des 28. Kan. Schützenregiments Nr. 32, täglich in der Zeit von 8.15 bis 14 Uhr stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben der Namen:

Donnerstag, den 3. September — K, L, Ł.
Freitag, den 4. September — M. N, O.
Sonnabend, den 5. September — P, R, S.
Montag, den 7. September — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankenkassenbuch.

Zum Empfang von außerordentlichen Unterstützungen sind berechtigt:

1. Arbeitslose, welche mindestens ab 1. Januar 1930 in Lodz wohnen und eine Familie zu ernähren haben.
2. Arbeitslose, die diese Unterstützung im Monat Juni erhalten haben oder deren Unterstützungsrecht im Arbeitslosenfonds im Juni erloschen ist.
3. Die keinerlei Krankenkassen-Unterstützung erhalten.
4. Die keinerlei Renten oder Invalidenunterstützung beziehen.
5. Die keinerlei Vermögen besitzen.

Tragödie der Unehelichen.

Die in der Limanowskiego 131 wohnhafte ledige Viktoria Menczykowska gebar gestern auf den Feldern in der Nähe der Limanowskiego ein Kind und wollte dieses gleich nach der Geburt durch Erhängen umbringen. Zufällig bemerkten Vorübergehende ihr Vorhaben und verhinderten sie an dem Verbrechen. Die herbeigerufene Polizei alarmierte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt die Wöchnerin mit dem neugeborenen Kinde nach der Entbindungsanstalt überführen ließ. Gegen die M. hat die Polizei ein Strafverfahren wegen versuchter Ermordung des Kindes eingeleitet. (a)

Zwei Arbeiter vom Dache gestürzt.

In der Suwalska 19 waren die Arbeiter Bruno Wielinski, wohnhaft Rzgowska 56, und Wladyslaw Maciaszczyk, Pienkna 3, mit dem Schmieren des Daches eines einstöckigen Hauses beschäftigt. Plötzlich verlor Wielinski das Gleichgewicht und stürzte hinab. Dabei riß er auch den Maciaszczyk mit sich. Beide Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen, so daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (a)

Börsennotierungen.

Geld.

Dollar U.S.A.	8.92

Schecks.

Berlin	211.50
Danzig	—.—
London	43 40
Neuyork	8.92
Paris	35.01
Prag	26.43
Schweiz	173.83
Wien	125.50
Italien	46.71

Auftakt zur Theatersaison.

Wir stehen kurz vor Beginn der neuen Theatersaison. Die Proben sind im Gange, die Theatersäle werden renoviert. Das Stadttheater öffnet seine Pforten bereits am 10. September. Die Spielzeit beginnt mit Shakespeare, und zwar mit der Komödie: „Was ihr wollt".

In Vorbereitung ist Langners „Vorstadt", das Kammertheater wird sich mit Rittners „Wölfe in der Nacht" vorstellen.

Im Personalbestande unserer städtischen Bühnen sind einige Veränderungen vorgenommen worden. Zahlenmäßig wurden verhältnismäßig viel neue Kräfte engagiert. Einige der besten vermissen wir jedoch. Die Theaterfreunde werden die Rückkehr Zniczs, des unvergeßlichen „braven Soldaten Schwejk", gewiß freudig begrüßen. Neu hinzugekommen sind: Jadwiga Chojnacka (Warschau), Zofja Grabowska (Posen), Janina Macherska (Warschau), Janina Morska (Lemberg), Niczewska, Suchecka, Wasiutynska, Franciszek Brodniewicz (Lemberg), Stanislaw Grolicki (Kattowitz), Modrzenski (Warschau), Mieczyslaw Wengrzyn (Warschau), Zbigniew Ziembinski (Warschau), Chroscicki, Czerwinski, Jablonski, Kempa, Mikolajewski, Zdzislaw Karczewski (Warschau) sowie Michal Znicz (Lemberg).

Von den alten Bekannten sind geblieben: Antonina Dunajewska, Irena Horecka, Jadwiga Kossocka, Halina Lapinska, Wanda Niedzialkowska, Hilda Skrzydlowska, Zofja Szletynska, Zofja Tatarkiewicz-Woskowska, Tadeusz Bialoszczynski, Waclaw Gurynowicz, Tadeusz Krotke, Marjan Lenk, Jozef Lesniewski, Lech Madalinski, Jan Mrozinski, Kazimierz Szubert, Ludomir Sliwinski, Radeusz Warchalowski, Jerzy Woskowski, Jozef Winawer und Edward Zytecki. Als literarischer Leiter und Direktor der städtischen Bühnen zeichnet der frühere Warschauer Theaterregisseur Karol Borowski. Finanzleiter ist Tadeusz Krotke. Die Regie werden besorgen: außer Direktor Borowski Zbigniew Ziembinski, Edward Zetycki und Jerzy Walden.

In die dekorative Arbeit teilen sich Konstanty Mackiewicz, Zenobjusz Poduszko und Frau Zofja Wengierko (Kostüme). Verwaltung: Stefan Tymowski. Pressereferent: Redakteur Mieczyslaw Jagoszewski.

Die mörderische Arbeitslosigkeit.

Der 42jährige erwerbslose Josef Zarnowski durchschnitt sich gestern in seiner Wohnung in der Siennastraße Nr. 4 in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Halsadern. Die Verzweiflungstat wurde von den Angehörigen des Lebensmüden rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der ihn nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen ließ. — Im Torweg des Hauses Kilinskistraße 10 wollte sich die 26jährige obdachlose Janina Kruk, von Beruf Dienstmädchen, durch Einnahme von Sublimat das Leben nehmen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. — Die Bednarskastraße 46 wohnhafte 45jährige Marjanna Zajonczkowska erlitt gestern in der Pabianickastraße 4 vor Hunger und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Der Erkrankten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

In seiner Wohnung in der Rzgowskastraße 56 nahm gestern der erwerbslose 23jährige Boleslaw Sobanda in selbstmörderischer Absicht ein scharfes Gift zu sich. Er wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Die Ursache zu der Verzweiflungstat wurde bisher noch nicht festgestellt. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Kommunistische Agitatoren vor Gericht.

Im Herbst 1930 wurde in Lemberg der Kommunistenführer Presmann verhaftet, der in Lemberg und der Umgegend massenweise kommunistische Aufrufe in russischer Sprache verbreitete. Am 4. November nahm die Lodzer Untersuchungspolizei bei der Hehlerin Ruchla Figlarz in der Kilinskiego 36 eine Haussuchung nach gestohlener Wäsche vor. Die gesuchte Wäsche wurde zwar nicht gefunden, dafür entdeckte die Polizei bei der Figlarz ein ganzes Lager kommunistischer Werbeschriften in polnischer, jüdischer und russischer Sprache. Letztere waren mit denen in Lemberg durch den verhafteten Presmann verbreiteten identisch. Die Ruchla Figlarz und ihr Sohn Lipa Figiarz wurden daraufhin verhaftet. Durch die weitere Untersuchung wurde festgestellt, daß die bei Figlarz vorgefundenen Aufrufe in der Druckerei des Saul Kupermann in der Poludniowa 11 gedruckt wurden, wo die Untersuchungspolizei auch die hierbei verwendeten Klischees und Schriften vorfand und beschlagnahmte. Der ebenfalls verhaftete Druckereibesitzer Kupermann wurde mit den beiden Figlarz daraufhin unter Anklage gestellt und hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten.

Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig. Die Figlarz führte zu ihrer Verteidigung an, daß sie die vorgefundenen Aufrufe von ihr unbekannten Männern zur Aufbewahrung erhalten habe. Der Angeklagte Lipa Figlarz bestritt seine Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und erklärte, daß er es nur unternommen habe, die zum Druck der Aufrufe erforderlichen Klischees nach der Druckerei zu schaffen und die fertigen Aufrufe gegen Bezahlung abzuholen, da er in dieser Zeit arbeitslos gewesen sei. Der mitangeklagte Druckereibesitzer Kupermann verteidigte sich damit, daß er den Druck der Aufrufe nur unter dem Terror der Kommunisten ausgeführt habe, die ihm im Weigerungsfalle mit blutiger Rache gedroht hätten. Die zum Druck der Aufrufe erforderlichen Klischees und kleinrussischen Schriften wurden aus dem Auslande bezogen, was Perlemann und Figlarz besorgten und sich in Lodz wiederholt mit dem Drucken der Aufrufe befaßten. Nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers verurteilte das Bezirksgericht den 28jährigen Lipa Figlarz zu 8 Jahren schweren Kerkers, die 50jährige Ruchla Figlarz zu 2 Jahren und den 32jährigen Saul Kupermann zu 3 Jahren Besserungsanstalt.

Bestrafter Betrüger.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 31jährige Roman Frankiewicz, ohne ständigen Wohnort, der Aneignung eines ihm von seinem Berufskollegen Albert Bayer anvertrauten Wechsels über 350 Zloty zu verantworten. Laut dem Anklageakt stellt sich die Angelegenheit wie folgt dar. Frankiewicz arbeitete gemeinsam mit Bayer in einer hiesigen Presseagentur, wobei Bayer im Besitze eines Wechsels über 350 Zloty war, der von der Handwerkerressource für den Verlag des „Haslo" ausgestellt wurde und am 15. November 1930 zahlbar war. Da der Wechsel am Zahlungstermin nicht eingelöst wurde, holte sich Bayer bei Frankiewicz Rat ein, was er nun zu unternehmen habe, um zu seinem Gelde zu kommen. Frankiewicz nahm den Wechsel darauf zum Inkasso entgegen und es gelang ihm auch, von der „Resursa" 250 Zloty zu erhalten, die er jedoch nicht dem Bayer abgab, sondern für sich verwendete und sich hierauf in der Presseagentur nicht mehr sehen ließ. Gestern hatte sich Frankiewicz, der schon mehrfach vorbestraft ist, vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Jugendliche Diebe vor Gericht.

Der Mielczarskistraße 1 wohnhafte Zygmunt Siomiany besaß in derselben Straße einen Straßenverkaufsstand. Am 7. Juli d. J. wurde der Verkaufsstand abends von drei Dieben bestohlen, die die vorgefundenen Waren in mitgebrachte Säcke verpackten und damit die Flucht ergreifen wollten. Der Diebstahl wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und die Diebe festgenommen, die sich im Polizeikommissariat als der 15jährige Boleslaw Osiecki, der 19jährige Henryk Studzinski und der 19jährige Aleksander Cieslak erwiesen.

Gestern hatten sich die jugendlichen Diebe vor dem Stadtgericht zu verantworten, das den Osiecki und Studzinski zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Der mitangeklagte Cieslak wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (a)

Bestrafte Diebesbande.

Der Besitzer eines Manufakturwarengeschäfts in Pabianice in der Warszawska 7, Willi Keller, transportierte am 17. Juli d. Js. mit einem Wagen Waren nach Lodz. In der Nähe von Pabianice näherten sich dem Wagen drei Männer, von denen zwei auf den Wagen sprangen und 4 Stück Waren im Werte von 450 Zloty vom Wagen warfen, mit denen der dritte Dieb die Flucht ergriff. Da solche Diebstähle in der Nähe von Pabianice an der Tagesordnung waren, hatte die Polizei die Chaussee einer genaueren Beobachtung unterzogen. Die Diebe stießen daher auf eine Polizeistreife, die zwei von ihnen festnahm, während der dritte mit der Ware anfangs entkommen konnte. Durch die eingeleitete Untersuchung wurden sowohl der dritte Dieb, als auch die Hehler, die die Ware gekauft hatten, von der Polizei ermittelt und ebenfalls festgenommen.

Gestern hatte sich die ganze Bande vor dem Stadtgericht zu verantworten, das den Stefan Kozlowski und Leon Sieszak zu je 8 Monaten Gefängnis, den Stefan Szyszka zu 6 Monaten Gefängnis und die beiden Hehler Stefan Sliwka und Leon Wasiak zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz. Heute, Donnerstag, findet pünktlich um 8.30 Uhr abends im Vereinslokale ein aufklärender Vortrag über allgemeine Suggestion und Telepathie des Herrn Alexi Ferrati, wirkliches Mitglied der Wiener und Warschauer Metapsychischen Gesellschaft, statt. Das Lodzer Schulkuratorium hat genannten Herrn den hiesigen Mittelschulen für Vorträge besonders empfohlen; seine Vorträge zeichnen sich, laut den uns vorliegenden Anerkennungsschreiben verschiedener Schuldirektionen durch Klarheit und Wissenschaftlichkeit aus. Der Besuch dieses Vortrages ist daher bestens zu empfehlen.

Vom Christlichen Commisverein z.g.U. in Lodz wird uns geschrieben: Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, beginnen in allernächster Zeit die beim Verein seit dem Jahre 1907 bestehenden Unterrichtskurse in folgenden Fächern: Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz in polnischer und deutscher Sprache, polnische, deutsche, französische und englische Sprache für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene, Stenographie polnisch und deutsch ebenfalls für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene (Debattenschrift). Die Handelskurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 10 bis 1 und von 6 bis 8 Uhr (Sonnabends von 10 bis 2), im Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21, im Hofe, Parterre rechts, entgegengenommen. Da die vortragenden Lehrer alle als Fachleute, wie auch als Lehrer sehr erfahrene Kräfte sind, so ist den Hörern Gelegenheit geboten, sich im Commisverein bei dem Besuch der Handelskurse ein wirklich eingehendes, abgerundetes Wissen in den vorgetragenen Fächern zu erwerben und dabei für ein sehr billiges Schulgeld. Es möge daher niemand mit der Anmeldung zögern. So, wie der Verein diese Handelskurse ohne Gewinn mit der Absicht unterhält, der Fortbildung eine Stätte zu schaffen, so ist es speziell den jungen kaufmännischen Angestellten und auch solchen, die diese Laufbahn betreten wollen, sich als Hörer ehestens eintragen zu lassen, wärmstens zu empfehlen. Die Handelskurse stehen unter Aufsicht des Lodzer Schulkuratoriums sowie unter Leitung eines besonderen Vormundschaftsrates.

Sommerabschiedsfeier im Dienst der Nächstenliebe. Der Sommer geht dem Ende zu. Vorüber ist die lange Reihe von Gartenfesten, welche die verschiedensten Kreise veranstaltet haben. Vielfach nur der bitteren Notwendigkeit gehorchend, wurde hierzu Zuflucht genommen. Noch einmal wird die geschätzte Gesellschaft um gütige Unterstützung solch einer Veranstaltung gebeten — für den kommenden Sonntag. Da findet bei jedem Wetter im Garten sowie in den anliegenden Sälen der Vereinigten Industriewerke Scheibler und Grohmann in der Przendzalniana 68 (ehemaliger Braunscher Garten in Pfaffendorf) eine von zahlreichen Vereinen veranstaltete Sommerabschiedsfeier statt. Handelt es sich doch um das Evangelische Waisenhaus, für dessen Unterhalt weiter gesorgt werden soll. Wer wollte sich da ausschließen? Die langen Vorbereitungen zur Darbringung des Volksliedes, welch letzteres dem Programm seinen Charakter geben soll, verdienen es schon, daß jeder Liebhaber des Gesanges das Fest besucht. Er wird auf seine Rechnung kommen. Meister Thonfeld liefert mit seinem großen Orchester die Musik, und was das bedeutet, weiß jedermann. Ein dritter Punkt des Programms dürfte allgemeine Anerkennung finden — die szenischen Darbietungen, lebenden Bilder und Reigen des bekannten Bühnenliebhabers Herrn O. Abel mit seiner Liebhabertruppe. Daneben dürfte die Pfandlotterie manchen Freund finden. Sie enthält Stoffe, brauchbare Gegenstände des täglichen Gebrauchs, dazu einen Ziegenbock. Jedes Los gewinnt. Die schöne Kegelbahn wird sicherlich Zuspruch bei den Freunden des Sports finden. Verschiedene Spiele und Belustigungen vervollständigen das Programm. Mit viel Mühe und Liebe ist es vorbereitet worden. Als Krönung seiner Arbeit erwartet der Festausschuß zahlreichen Besuch.

Ringe, die zur Kette werden

(9. Fortsetzung) Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

Am liebsten hätte Sandhrib an seinem Hotelzimmerfenster einen Wachtposten bezogen. Das litt jedoch Gaston nicht, weil es zu auffallend sei, das Hotel „Royal" förmlich zu belagern. Jedenfalls ließ es sich Mahina nicht nehmen, täglich drüben zu fragen, ob die Dame noch nicht zurückgekehrt sei.

So vergingen drei Tage. Sandhrib hatte, wie schon öfters, den Franzosen nach den Spielsälen des „Schänzeli" begleitet.

Aber Gaston sagte schließlich: „Kommen Sie, Mahina! Diese kindliche Art zu spielen, ist mir über. Man riskiert nichts und gewinnt nichts, was der Rede wert ist. Ich werde Sie an einen anderen Ort führen, wo es lebhafter zugeht."

Als sie miteinander diesen anderen Ort betraten, wurde Gaston von den Anwesenden lebhaft begrüßt, woraus der Inder erkennen konnte, daß der Franzose hier so bekannt war wie in Zürich. Gaston mußte sofort die Bank übernehmen, und das Spiel ging mit ziemlich hohen Einsätzen weiter.

Es war bereits gegen Mitternacht, als der Wächter ein verabredetes Zeichen hörte und neue Gäste einließ. Diese, ein Herr und eine Dame, schienen in sehr angeregter Stimmung zu sein. Der Herr strich unternehmend seinen Vollbart und war sehr zärtlich gegen seine Begleiterin.

Es waren verschiedene Tische aufgestellt, an denen auch verschiedene Glücksspiele pointiert wurden. Der Tisch, an dem Gaston Lebrun die Bank hielt, stand am entferntesten von der Tür. Sandhrib Mahina war an demselben Tische beschäftigt.

Beim Eintritt des neuen Paares richteten sich naturgemäß alle Blicke nach der Eingangstür. Nur Gaston konnte nicht von seinem Geld aufschauen. Da hörte er einen leisen Ausruf des Inders, und folgte dem Blick der entsetzt geöffneten Mandelaugen.

Sandhrib Mahina hatte in der Dame Rita erkannt, und war in seiner Liebe tief beleidigt, daß sie bereits anderen Ersatz gefunden hatte, wie der Anschein vermuten ließ.

Auch Rita hatte, durch den Ausruf des Inders aus ihrem Tändeln mit dem neuen Anbeter aufgeschreckt, ihre Blicke erhoben, und nun sah sie gerade in die schwarzen funkelnden Augen des Mannes, dem auszuweichen der Zweck ihrer Zickzackreisen gewesen war. Sie zauderte jedoch nur einen Augenblick. Als der Franzose notgedrungen seinen Blick dem Spiel wieder zuwandte, das gerade in diesem Augenblick seine ganze Gewandtheit erforderte, da er einen geschickten Coup zu seinen eigenen Gunsten begonnen hatte, löste Rita ihren Arm aus dem ihres Begleiters. Katzenhaft leise bewegte sie sich rückwärts nach der Tür, und verschwand unauffällig und so schnell, daß auch der Inder, der nur seinen Gewinn in die Tasche gesteckt hatte, sie nicht mehr im Zimmer entdecken konnte. Es war, als sei ihre Erscheinung nur eine Fata Morgana gewesen, die bei scharfem Hinblicken in nichts zerflossen war.

Als Gaston nach Beendigung des Spiels die Bank einem anderen übergeben hatte, suchte er die Rumänin vergebens. Auf seinen Wink hin verließ Mahina mit ihm das Haus. Beide warfen sich in ein Auto, nachdem sie von dem Wächter erfahren hatten, daß die Dame bereits fortgegangen sei. Aber wenn die Verfolger ihrem schönen Wild auch mit größter Schnelligkeit nach dem Hotel „Royal" folgten, sie kamen doch zu spät. Sie warteten vergeblich auf der Straße vor dem Hotel, daß Rita zum Bahnhof fahren sollte.

Als der Morgen graute, entschloß sich der Franzose, den Nachtportier des „Royal" zu fragen, ob Fräulein Mazetti wieder angekommen sei, und wann sie wohl zu sprechen wäre. Aber zu seiner Enttäuschung erfuhr er, die Dame sei bereits gestern nacht gegen ein Uhr abgereist. Sie hätte nur im Hotel ihre Koffer gepackt, die Sachen aus dem Tresor eingelöst, sei dann mit ihrem Begleiter nochmals fortgegangen und bald danach in höchster Eile wieder zurückgekehrt und zum Bahnhof gefahren.

Sandhrib Mahina wütete, als er die Nachricht erhielt. Am liebsten wäre er sofort bei Ritas Begleiter eingedrungen, um von ihm Ritas Aufenthalt zu erfahren. Aber Gaston Lebrun beruhigte ihn durch den Vorschlag, sofort auf dem Bahnhof nachsehen zu wollen, wohin der betreffende Nachtzug ginge. Wenn es Tag war, wollten sie gemeinsam den ungarischen Grafen aufsuchen und von ihm Näheres über Rita und ihr Reiseziel zu erfahren suchen.

Mahina glaubte, daß sein Anblick die geliebte Ungetreue in die Flucht gejagt hatte; und der Franzose hütete sich, ihn aufzuklären.

Es war wahrscheinlich, daß Rita Mazetti den Inder gar nicht gesehen, sondern geglaubt hatte, der Ausruf, der sie aufsehen ließ, sei aus dem Munde des Franzosen gekommen. Und ihm und nicht dem Inder suchte sie sich durch die Flucht abermals zu entziehen.

Gaston oder vielmehr Viktor Grenier war nun seiner Sache gewiß, daß Rita in Wahrheit den Namen trug, den er damals beim ersten Wiedersehen in Berlin ausgerufen hatte. Die dort in Böhmen ins Grab gesenkt worden war, das war die eigentliche Rita Mazetti gewesen, die Erbin des großen Vermögens in Berlin. Maya Laudanus hatte ihre Rolle zwar so gut gespielt, daß selbst die Gerichte ihr Glauben geschenkt hatten. Nur er, der jahrelang ihr Gaunergenosse gewesen war, war ihr auf die Spur gekommen. Und ihm gegenüber hatte sie sich nun gerade durch die Flucht verraten.

Er hätte ja nun von ihrem Betruge Anzeige machen können, aber was hätte ihm das genützt. Er folgte ihr nur zu dem Zweck, das ergaunerte Vermögen mit ihr zu [illegible]. Und da er ihre Spur gefunden hatte, würde er sie auch nicht wieder verlieren.

Der Inder mit seiner verrückten Leidenschaft mochte ihm dabei als guter Schweißhund dienen. Zu dem Zweck nur hatte er ihn mitgenommen. Schade, daß Rita ihn erkannt hatte.

Es galt, ihr einen kleinen Vorsprung zu lassen; dann Mahina, den sie, seiner Ueberzeugung nach, im Spielzimmer nicht bemerkt hatte, auf ihre Spur zu hetzen, und erst im rechten Augenblick wollte er selbst dann hervortreten und zugreifen. Den jungen Menschen würde er schon rechtzeitig wieder abschütteln, sobald er seiner nicht mehr bedurfte.

So ließ er denn auch zu, daß Sandhrib, und zwar vergeblich, den Ungarn zu sprechen suchte. Dadurch verging die Zeit. Und erst einen Tag später, als Rita nach Interlaken abgereist war, folgten Sandhrib und der Franzose ihr dorthin nach.

* * *

Hans Werkenthin war über den Brünig gewandert und hatte sich in Meyringen einige Tage aufgehalten, um von dort aus den Rosenlaui-Gletscher und die wunderbaren Reichenbachfälle zu besuchen. Auch durch die Aareschlucht war er in ihrer ganzen Länge gewandert, immer in der Hoffnung, den Geheimrat mit Hilde zu treffen. Diese Hoffnung hatte jedoch getrogen.

So vermutete er, seine Freunde wären vielleicht bereits in Interlaken eingetroffen und reiste dorthin ab. Als er aber in dem bezeichneten Hotel anfragte, wurde ihm die Auskunft, die Herrschaften hätten erst zum übernächsten Tage Wohnung bestellt. Er beschloß, in Interlaken zu bleiben und mietete im selben Hotel ein kleines Zimmer. Er durchstreifte den internationalen Kurort. Von Süden über das Lauterbrunner Tal her schimmerte in strahlender Majestät das Schneehaupt der Jungfrau, sich gegen den klar-blauen Himmel blendend abhebend. Wohl zog es ihn in die Nähe des herrlichen Berges; aber er hoffte, den Berg mit Hilde gemeinsam zu besuchen, und blieb deshalb in der Nähe der Stadt. Am Abend durchstreifte er noch den Kurgarten, sah einen Augenblick im großen Saale dem Tanz zu, und schritt dann in der Säulenhalle hin, um sich auch die Spielsäle zu betrachten. Ein eigentliches Glücksspiel ist ja in der Schweiz verboten, aber man trifft doch in den Kurorten eine Art Ersatz dafür, nur mit geringeren Einsätzen und weniger Gefahr. Trotz dieser Anordnung waren die Spielsäle recht gut besucht. Viele Herren und Damen, meist Ausländer, versuchten ihr Glück an den grünen Tischen.

Hans Werkenthin war kein Spieler und verließ deshalb die Säle bald wieder. Da sah er im Dunkel der Säulenhalle zwei Gestalten stehen, die mit anscheinend großem Interesse in die Spielsäle schauten, aber aus irgendeinem Grunde nicht eintraten. Hans erkannte in dem einen Zuschauer die auffallende Gestalt des jungen Inders, die er bereits in Luzern gesehen hatte. Und nun wußte er auch, wer der zweite war. Daß Viktor Grenier hier der Spur der Rumänin folgte, schien dem Assessor gewiß. Aber hatte auch der Inder Interesse an Rita, oder war er nur ein Genosse des Franzosen? Doch was gingen ihm diese Leute an!

Der andere Tag sollte dennoch wieder seine kriminalistischen Gedanken um das sonderbare Freundespaar kreisen lassen.

Um sich die Zeit bis zu Hildes Ankunft zu vertreiben und doch keine der Touren vorwegzunehmen, die er mit der heimlich Geliebten zu machen hoffte, fuhr Werkenthin mit dem Dampfer nach Beatenberg hinüber und wollte dann am Nachmittag auch Spiez besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Die Auflösung des Tuszyner Stadtrats bestätigt.

Wie wir bereits berichteten, haben auf der letzten Stadtratversammlung sämtliche Stadtverordneten ihre Mandate niedergelegt und die Ausschreibung von Neuwahlen der Stadtbehörden verlangt. Diese Verzichterklärung der Stadtverordneten wurde von der Kreisabteilung des Lodzer Kreissejmiks bestätigt und dem Wojewodschaftsamt übersandt, das den Zeitpunkt der Wahlen und den Wahlkommissar bestimmen wird. (b)

Ruda-Pabianicka. Disziplinarkommission in Sachen des Magistratssekretärs Glonek. Im Zusammenhang mit den Beschuldigungen gegen den Sekretär des Magistrats der Stadt Ruda-Pabianicka, Glonek, wurde eine Disziplinarkommission gewählt, die die Beschuldigungen zu untersuchen haben wird. Derselben gehören an: seitens des Magistrats — Schöffe Pfarrer Lewinski und Stw. Rutkowski und als Vertreter der Angestelltenschaft — Frau Jagodzinska. (b)

Konstantynow. Der Schulunterricht für die Jugend gesichert. Unter sehr schwierigen Verhältnissen beginnt der diesjährige Unterricht in den Schulen. Die Zahl der Kinder hat eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Der Magistrat mit dem Schulaufsichtsrat sind bemüht gewesen, die Möglichkeit des Schulbesuchs allen schulpflichtigen Kindern zu sichern. Diese Bemühungen sind auch trotz gewaltiger Hindernisse von Erfolg gekrönt worden. Das größte Uebel war der Lokalmangel sowie das Fehlen von Klasseneinrichtungen. Es gelang dem Magistrat, die Einrichtung für einige Klassen zu ergänzen und durch Umbau die Zahl der Lokale zu vergrößern, so daß gegenwärtig 14 Schulzimmer zur Verfügung stehen, worin 25 Abteilungen (!) untergebracht werden müssen. Die polnische Volksschule Nr. 1 besitzt 11 Abteilungen in 6 Klassenräumen mit 8 Lehrkräften. Die deutsche Volksschule hat sieben Abteilungen, die in vier Räumen von 5 Lehrern unterrichtet werden. Die Volksschule Nr. 3 besitzt ebenfalls sieben Abteilungen und hat 4 Klassenräume sowie eine gedeckte Veranda, die als Gymnastikraum benützt wird. Die Zahl der Lehrer beträgt hier ebenfalls 5. Der Unterricht muß natürlich in zwei Schichten abgehalten werden.

— Straßenpflasterung. Gegenwärtig wird die Pflasterung der Pabianicka-Straße durchgeführt. Es soll auch noch die Pflasterung der Zeromskiego-Straße vorgenommen werden. Bemerkenswert dabei ist, daß diese Arbeiten durch die Opferwilligkeit der Hausbesitzer der betreffenden Straßen ermöglicht werden. Diese beschlossen, sich selbst zu besteuern, um das Material, d. h. Pflastersteine, anzukaufen. Der Magistrat kommt dann für die Arbeiten auf. Da auch auf diesen Straßen eine Regulierung der Rinnsteine sowie der Bürgersteige und eine Bepflanzung derselben mit Bäumen vorgenommen werden soll, so werden diese ein besseres Aussehen erhalten. Es fehlt nur noch die Beleuchtung der Straßen. Wann wird das kommen?

Petrikau. Rätselhafte Mordtat. Auf dem Wege nach dem Gute Grabica, Kreis Petrikau, wurde der Verwalter des Gutes Pusociny, Michal Gitrus, durch einen Gewehrschuß getötet. Der Mörder ließ bei der Leiche einen Zettel zurück, auf dem er schreibt, daß man sich um die Ausfindigmachung des Mörders nicht bemühen solle, da Gitrus von der Hand des Mannes einer von ihm verführten Ehefrau getötet worden sei. Da der Ermordete sehr reich war, vermutet man, daß die Mitteilungen auf dem vorgefundenen Zettel die Irreführung der Untersuchungsbehörden bezwecken, und daß es sich in Wirklichkeit um einen Raubmord handelt. (b)

Slupca. Im Alkoholrausch zum Mörder geworden. In dem Städtchen Pyzdry, Kreis Slupca, kam es vorgestern zu einer blutigen Auseinandersetzung, der die 11jährige Tochter eines örtlichen Ackerbürgers Sophie Sendrowska zum Opfer fiel. Zu dem Landwirt Michal Sendrowski kam dessen Geschäftsfreund Waclaw Migas, mit dem er ein Handelsgeschäft abschloß. Nach erledigten Geschäften gerieten die beiden nach reichlichem Alkoholgenuß in Streit. Der stark betrunkene Migas zog plötzlich einen Revolver und gab auf Sendrowski fünf Schüsse ab, die ihn jedoch nicht trafen. Dagegen wurde die auf einer Bank am Fenster liegende 11jährige Tochter Sendrowskis Sophie von einer Kugel zufällig ins Herz getroffen und war auf der Stelle tot. Beim Anblick des erschossenen Mädchens nüchterte der betrunkene Migas vollständig aus und ging selbst nach dem Polizeikommissariat, um sich freiwillig der Polizei zu stellen. Er wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. Die Leiche des Mädchens wurde bis zum Eintreffen einer gerichts-ärztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. (a

Wielun. Wenn man mit Revolver spielt. Im Dorfe Kulikow, Kreis Wielun, ereignete sich bei dem Umgang mit Waffen ein tragischer Unfall, dem ein junger Mann zum Opfer fiel. Der 18jährige Sohn des örtlichen Landwirts Jan Daniecki vergnügte sich mit seinem bei ihm zu Besuch weilenden Schulkameraden Antoni Tarczynski aus Wielun mit Schießen zum Ziel aus einem Revolver. Als die Reihe an Tarczynski kam, wollte der Schuß nicht losgehen und er gab den Revolver dem Daniecki zurück, der daran herumzuhantieren begann. Plötzlich ging ein Schuß los, durch den der zusehende Tarczynski ins Herz getroffen wurde und tot zu Boden sank. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeiaufsicht gestellt. Den Daniecki hat die Polizei bis zur Durchführung der Untersuchung zwangsgestellt.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

An die Herren Obermeister, Fabrik- und Werkstattmeister der St. Johannisgemeinde.

In Angelegenheit der Hilfeleistung in der Stellungsvermittlung für die arbeitslosen Mitglieder unseres Jünglingsvereins werden die evangelischen Herren Obermeister, Fabrik- und Werkstattmeister unserer Gemeinde hierdurch herzlich gebeten, am kommenden Sonnabend, den 5. September, um 7.30 Uhr abends, im Lokale unseres Jünglingsvereins, Sienkiewicza 60, gütigst erscheinen zu wollen.

Konsistorialrat J. Dietrich

Nordamerikas staatsfinanzielle Bemühungen.

Washington, 2. September. Von dem Willen beseelt, alles im Rahmen des Möglichen Liegende zu tun, hat die Hoover-Regierung die Aufstellung des im Herbst fälligen Programms für das nächste Finanzjahr einstweilen vertagt, insbesondere auch deshalb, weil noch Ungewißheit über die Gestaltung des Staatshaushaltes herrscht. Die Verwaltung in Washington ist, wie an maßgebender Stelle verlautet, der Ansicht, daß eine Aenderung der allgemeinen Wirtschaftslage zweifellos den finanziellen Druck auf die Regierung mildern würde. Immerhin habe die Regierung die Möglichkeit, sich durch höhere Steuern weitere Einnahmen zu verschaffen, als letzten Ausweg offen gelassen. Die jüngsten Krisen in zwei der größten Staaten der Welt seien noch zu frisch im Gedächtnis Hoovers und seiner Mitarbeiter, als daß die amerikanische Regierung Wege beschreiten könnte, die unter Umständen zu einer Erschütterung des Vertrauens führen könnten. Die amerikanische Regierung sei infolgedessen gewillt, unter allen Umständen den Ausgleich im Staatshaushalt zu sichern. Die in Washington gehegte Hoffnung zum Besseren gründet sich auf dem Glauben, daß Europa in nicht allzulanger Zeit seine Stabilität wieder gewinnen werde und daß die Wiederbelebung der europäischen Wirtschaft naturgemäß auch eine vermehrte geschäftliche Aktivität in den Vereinigten Staaten zur Folge haben würde.

Ein Arbeitslosenfonds im Staate Neuyork.

Neuyork, 1. September. Die demokratischen und republikanischen Mitglieder des Senats des Staates Neuyork haben den Vorschlag des Gouverneurs Roosevelt, einen Arbeitslosenfonds in Höhe von 20 Millionen Dollar durch Erhöhung der Einkommensteuer um 50 Prozent zu schaffen, gebilligt. Der Fonds soll dem Hygiene-Minister unterstellt werden und nicht, wie der Plan des Gouverneurs es vorsah, einem besonderen Ausschuß.

Neue Steuern in Ungarn.

Budapest, 2. September. Die ungarische Regierung beriet gestern über die weiteren Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt. Die behandelten Entwürfe beziehen sich auf eine Erhöhung der Umsatzsteuer und der Zuckersteuer in Ungarn, ferner auf eine Sondersteuer der Privatangestellten und eine Steuer der Hofbesitzer Ungarns. Auch sollen bei den ungarischen Staatseisenbahnen Sparmaßnahmen eingeführt werden.

Meuterei der Mannschaften der chilenischen Schlachtflotte.

Die Offiziere werden gezwungen, die Soldkürzungen nicht zuzulassen.

Neuyork, 2. September. Nach einer Meldung aus Valparaiso haben die Mannschaften der im Winterhafen Coquimbo liegenden chilenischen Schlachtflotte am Dienstag gemeutert. Alle Offiziere wurden gefangen gesetzt und zur Unterzeichnung eines an die Regierung gerichteten Ultimatums gezwungen, das die Kriegsmarine, die beabsichtigte Soldkürzung nicht zulassen würde. Nachdem die Offiziere das Ultimatum unterzeichnet hatten, kehrten die Mannschaften auf ihre Posten zurück. Es wird erwartet, daß die Regierung nachgibt, da sonst ein offener Aufruhr in der Marine zu befürchten ist.

Aufruhr der politischen Häftlinge in Barcelona.

Madrid, 2. September. Die in Barcelona in den Hungerstreik getretenen politischen Gefangenen versuchten beim Besuch des Gefängnisses durch den Zivilgouverneur einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Die Gefangenen legten in zahlreichen Gängen und Zellen des Gefängnisses Brand an, den die Feuerwehr nur mit Mühe löschen konnte. Die Ordnung konnte erst wieder hergestellt werden, als Polizei eingriff.



Englands Vertreter in Genf

Lord Cecil, der England bereits mehrfach bei den Völkerbundstagungen vertrat, soll auch bei der Septembertagung wiederum die englischen Interessen wahrnehmen. Der bisherige Außenminister Henderson konnte wegen seines Rücktritts nicht mehr an der Tagung teilnehmen, und der neue Außenminister Lord Reading hat ausdrücklich ersucht, ihn noch einmal von dieser Pflicht zu entbinden.

Beide Häuser des englischen Parlaments sind auf Dienstag, den 8. September, einberufen worden.

Aus Welt und Leben.

Drei Zentner Sprengstoff gestohlen.

Chemnitz, 2. September. Wie die Chemnitzer Allgemeine Zeitung aus Hartmannsdorf meldet, wurde im dortigen Ratssteinbruch, der der Stadtgemeinde Chemnitz gehört, im Pulverhaus die Mauer erbrochen und drei Zentner Sprengstoff und 250 Sprengkapseln gestohlen. Die Gendarmerie stellte Nachforschungen an. Es ist nicht festzustellen, wann dieser Einbruch verübt worden ist, da die Arbeiter am Montag streikten und der Steinbruch über zwei Tage nicht in Betrieb war.

Lebendig eingefroren.

Vierundzwanzig Stunden in einem Eissarg.

Oft haben indische Fakire das Experiment gezeigt, sich lebendig begraben zu lassen. Alles dieses wird aber weit in den Schatten gestellt von dem Experiment eines Argentiniers, Pedro Natiz, das dieser kürzlich in Neuyork vorführte. Er hat sich lebendig in Eis einfrieren lassen und wurde 24 Stunden später befreit, ohne gesundheitlich irgendwelchen Schaden erlitten zu haben. Vor Beginn der Vorführung erklärten zwei Aerzte, die Natiz untersuchten, Puls und Herz für vollkommen normal.

Durch bloße Willensanstrengung versetzte sich der weiße Fakir in Bewußtlosigkeit, wobei naturgemäß eine außerordentlich geringe Herztätigkeit festgestellt wurde. Es stand ein mit Wasser gefüllter Metallsarg bereit, in den Natiz von zwei Gehilfen hineingelegt wurde, nachdem man seinen Körper mit mehreren Salben eingerieben hatte. Der offene Sarg kam nun in einen anderen Raum, dessen Temperatur künstlich auf 5 Grad unter Null gehalten wurde. Natürlich gefror das Wasser nach kurzer Zeit, und infolge der Konstruktion des Sarges lag der Körper des Argentiniers vollständig in einem Eisblock. In dem offen auf einem Tisch stehenden Sarge blieb der Fakir nun volle 24 Stunden, selbstverständlich auf das Allerstrengste von einer ärztlichen Kommission bewacht. Als das Eis nach dieser Zeit behutsam aufgetaut wurde, war der Körper von Natiz vollkommen regungslos und kalt, das Gesicht ganz weiß. Seine beiden Assistenten massierten ihn erst eine halbe Stunde, dann legte man ihn in ein lauwarmes Bad und nach einer weiteren halben Stunde war Natiz bei vollem Bewußtsein. In chemischen Laboratorien sind mit kaltblütigen Tieren wie Fröschen, Kröten, Krebsen und Skorpionen schon oft ähnliche Versuche erfolgreich gemacht worden, während sie bei warmblütigen Tieren, z. B. Vögeln, stets mit dem Tode endeten. Pedro Natiz erklärte, daß er sein Experiment wiederholen will. Er behauptet, diese Fähigkeiten nur durch Schulung seiner Willenskraft nach indischer Fakirart und durch unerhört intensives jahrelanges Training erlangt zu haben.

Gronaus Flugzeug wird die Rückfahrt nach Europa per Dampfer machen.

Neuyork, 2. September. Der deutsche Flieger von Gronau erklärte in Chicago, daß er seinen Flug nur noch bis nach Neuyork fortsetzen werde. Der Dornier-Wal „Grönland" soll dort verladen werden, da der Rückflug, den er zuerst beabsichtigt habe, infolge Schadhaftwerden des unteren Motors nicht durchführbar sei. Eine Ausbesserung in Amerika sei nicht möglich.

Herrenlose Banknoten auf Reisen.

In Passau wurde im Schnellzug Berlin—Wien ein Baron Waldoff aus München und der Wiener Kaufmann Erwin Polower verhaftet, weil sie im Verdacht stehen, sich mit dem Schmuggel von Valuten und Aktien zu beschäftigen. Im Zuge wurde bei der Zollrevision ein Koffer gefunden, in dem sich Valuten und Wertpapiere befanden, zu dem sich aber keiner der Fahrgäste bekennen wollte. Man vermutete nun, daß die beiden Reisenden die Besitzer des Koffers seien, und verfügte ihre Festnahme. Polower besaß einen falschen Diplomatenpaß.

Waldoff wurde freigelassen, weil ihm das Eigentum am Koffer nicht nachgewiesen werden konnte. Waldoff und Polower wurden seinerzeit im Zusammenhang mit den Rentenfälschungen im Hause Stinnes viel genannt. Waldoff war damals Sekretär von Hugo Stinnes.

Sport • Turnen • Spiel

Wie Falck-Hansen Fliegerweltmeister der Berufsfahrer wurde.

Einen recht unerfreulichen Abschluß fand die Radweltmeisterschaftswoche in Kopenhagen, als deren letzte Konkurrenz am Sonntag die Weltmeisterschaft der Berufsflieger ausgetragen wurde. Durch das Versehen eines Zielrichters kam der Titelverteidiger Lucien Michard um den verdienten Sieg, den er dem Dänen Willy Falck-Hansen überlassen mußte. Unter den 15 000 Zuschauern, die bei schönstem Wetter die Ordrupbahn bis fast auf den letzten Platz besetzt hielt, entstand ob dieses Zwischenfalls ein großer Tumult, der sich erst allmählich wieder legte, als den sportbegeisterten Dänen zum Bewußtsein gekommen war, daß ihrem Lande nach den Siegen von Helge Harder und Henry Hansen durch Falck-Hansen ein dritter Weltmeistertitel zugefallen war. Michard verpaßte den Antritt Hansens, ging aber in großem Stile hinterher, griff den Dänen in der Zielseite auf der Innenseite an und kam mit mindestens doppelter Handbreite als Erster über das Zielband. Der belgische Zielrichter Colignon hatte aber Falck-Hansen als Sieger gesehen, und so wurde der Däne als Sieger und Weltmeister auf die Ehrenrunde geschickt. Alles Protestieren half nichts, denn auch im Radsport kann ein Richterspruch nicht umgestoßen werden. Erwähnt muß noch werden, daß der Endlauf um den Meistertitel in drei Läufen ausgetragen werden mußte. Den ersten Lauf gewann der Däne. Im zweiten Lauf triumphierte der alte Weltmeister. Erst der dritte Lauf brachte die Entscheidung, die zu den oben geschilderten Vorkommnissen führten.

Erster Schritt für Schwimmer.

Der LKS. veranstaltet am kommenden Sonntag in seinem Schwimmbassin Schwimmwettbewerbe für Neulinge unter der Parole „Der erste Schritt". Anmeldungen nimmt das Vereinssekretariat in den Abendstunden entgegen.

Polnische Schwimmeisterschaften.

In Bromberg kamen die Langstreckenmeisterschaften zum Austrag. Im Lauf über 5 Kilometer für Herren siegte Krotochwila in der Zeit 1 Stunde 39 Min. 31 Sek. vor Nowicki. Bei den Damen siegte Antkowiak und stellte für diese Strecke einen neuen polnischen Rekord mit 2 Stunden 1 Min. 14 Sek. auf.

Dreikampf um die polnische Meisterschaft.

Am Sonntag um 10 Uhr vormittags organisiert der Lodzer leichtathletische Verband auf dem LKS.-Platz die polnische Meisterschaft für Damen im Dreikampf. An dieser Meisterschaft werden die bewährtesten Leichtathletinnen des Reiches teilnehmen.

Najuch kommt wieder nach Polen.

Der bekannte deutsche Tennisspieler Najuch kommt zum zweiten Male nach Polen, um hier gegen die besten polnischen Spieler wie Tloczynski, Max Stolarow und Stubbe anzutreten.

Fernfahrt bis ans polnische Meer.

Die dritte Etappe führte von Starogard bis zum Halbziel, d. h. Gdingen, und war 130 Kilometer lang. Hier siegte Michalak in 4 Stunden 15 Min. vor Helle und Targowski. In der allgemeinen Klassifizierung führt Wiencek.

Boxkampf Breslau—Lodz.

Die langwährenden Verhandlungen des Lodzer Boxverbandes mit dem Breslauer Verband sind nunmehr günstig abgeschlossen worden. Die Breslauer erscheinen am 11. Oktober in Lodz zu einem Städtekampf.

Die neuen Tennismeister.

Die Tennisspiele um die diesjährigen polnischen Meisterschaften sind beendet. Im Herreneinzel siegte Tloczynski, bei den Damen Jendrzejewska, im Herrendoppel Gebrüder Stolarow, im Damendoppel Dubinska und Jendrzejewska, im gemischten Spiel Vollmer und Poplawski.



Yvonne Goddard

errang die Europameisterschaft im Craulschwimmen über 100 Meter in 1 Minute und 10 Sekunden.

Radio-Stimme.

Donerstag, den 3. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 16, 17.15 und 19.20 Schallplaten, 18 Konzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 21.30 Hörspiel, 22.30 Solistenkonzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 18 Konzert, 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Hörspiel.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.05 Jugendstunde, 16.30 Deutsche Meister, 18 Chorgesänge, 19.30 Bunte Stunde, 21.10 Spieloper: „Liebe gut — alles gut", 23 Tanzmusik.

Breslau (923kHz, 325 M.)
6.45, 11.35, 13.10 und 13.50 Schallplatten, 15.20 Kinderfunk, 16 Unterhaltungsmusik, 16.45 Laßt den Schlager sprechen, wenn ihr verliebt seid! 19.30 Abendmusik, 20.30 Klavierkonzert, 21.15 Konzert, 22.40 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 20 Bunter Abend, 21.15 Kammermusik, 23 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11.30, 14 und 17 Schallplatten, 12.30, 14.30 und 22.15 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Lieder und Arien, 21.11 Orchesterkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 und 12.40 Konzert, 13.15 und 15.50 Schallplatten, 17.30 Jugendstunde, 20.45 Operette: „Katja, die Tänzerin".

Nachmittagskonzert.

Im heutigen Nachmittagskonzert hören wir die Pianistin Maja Wilkomirska und den Klarinettenspieler Adam Stromberg, Orchestermitglied der Warschauer Oper. Dem Solospiel für Klavier und Klarinette mit Klavierbegleitung geht eine Sonate für Klarinette und Klavier von Johannes Brahms voraus. Diese Komposition stammt aus Brahms letzten Lebensjahren und war nur einige Monate vor seinem Tode als Sonate für Klarinette und Klavier im Druck erschienen.

Unterhaltungskonzert.

Heute um 20.15 Uhr sendet Warschau Unterhaltungsmusik, ausgeführt vom Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Stanislaw Nowrot. Solist dieses Abends ist der Liedersänger Mieczyslaw Fogg. Im Gesangteil des Programms: der Tango „Verzeih" von Petersburski, „Wenn ich die Augen schließe" von Warsa; im Orchesterteil: die Ouvertüre zur „schönen Galatea" von Suppe, den Walzer aus der Oper „Casanova" von Rozycki, die Balettsuite von Armandel und anderes.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

An die Mitglieder der Ortsgruppe Widzew.

Anmeldungen für „Unsere Unterstützungskasse in Sterbefällen" (U.U.K.) sowie Aufnahmdeklarationen werden ausgefolgt und entgegengenommen Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Lodz-Widzew in der Privatwohnung, Zagajnikowa Nr. 85, sowie vom Kassierer der „U.U.K." Gen. König in der Privatwohnung, Mazowiecka 25, nur Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends.

Lodz-Ost. Freitag, 4. September, um 7.30 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

Lodz-Zentrum. Preispreference-Abend. Sonnabend, 5. September, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, ein Preispreference-Abend der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Alle Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Lodz-Süd. Der Ortsgruppenvorstand gibt hiermit bekannt, daß die Bibliothek an jedem Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends im Parteilokal, Lomzynskastraße 14, geöffnet ist.

Ruda-Pabjanicka. Sonnabend, 5. September, 7 Uhr abends, Singstunde des gem. Chores. — Täglich von 7 bis 9 Uhr abends werden Anmeldungen zur Sterbekasse entgegengenommen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ausflug nach Tomaschow.

Für Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. September, unternehmen die Lodzer und auswärtigen Ortsgruppen des Jugendbundes einen Ausflug nach der Ortsgruppe Tomaschow. Die Abfahrt erfolgt Sonnabend um 5 Uhr nachmittags ab Petrikauer 109.

Anmeldungen nehmen die Führer jeder Ortsgruppe bis Donnerstag entgegen.

Jeder Teilnehmer zahlt bis Donnerstag für Hin- und Rückfahrt 3 Zloty. Für Essen und Schlafdecken sorgt jeder Teilnehmer selbst.

Der Bezirksvorstand.

U. U. K.

Abteilungsvorstand Lodz der UUK.

Sonnabend, 7 Uhr, Sitzung des Abteilungsvorstandes, der Lagenkassierer und des Kontrollausschusses. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101